

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR MITTE · ÖSTLICHE VORSTADT · HASTEDT

MONTAG, 10. DEZEMBER 2018 | NR. 287 | MITTE

Schäden herbei saniert

Auch in der näheren Umgebung zur Baustelle im Fesenfeld müssten Bauten überholt werden

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Fesenfeld. Risse in den Wänden, verzogene Türen und Fenster: Auch in der weiteren Nachbarschaft des derzeit neu gebauten Hauses im Fesenfeld 87-89 besteht ein Bedarf an Sanierungen, der nach Angaben der Nachbarn vor Beginn der Bauarbeiten noch nicht da war. „Doch die Firma Tektum bezweifelt, dass außer den direkt anliegenden Häusern weitere Gebäude betroffen sind“, sagt Barbara Larisch, Sprecherin der Anwohnerinitiative. „Dabei sind durch den Schwerlastverkehr im Rahmen der Baumaßnahmen auch gegenüberliegende Häuser betroffen.“ Und auch die Unterfangung der anliegenden Häuser sei nicht vorschriftsmäßig verlaufen: „Die wurde ohne Bauaufsicht durchgeführt, obwohl das nicht erlaubt ist“, sagt sie. Für den Sachverständigen der Firma Tektum sei hingegen nicht bewiesen, dass diese Schäden mit den Bauarbeiten im Zusammenhang stünden, erzählt sie: „Er sagt, dass diese Schäden auch durch den trockenen Sommer und der damit verbundenen Grundwasserabsenkung entstanden sein könnten.“

Inzwischen seien alle Schadensmeldungen bei der Firma Tektum eingegangen, noch aber habe es keine Begehung der Baustelle mit Anrainern und Tektum gegeben. Das könne sie nicht verstehen, sagt Larisch. Sie würde sich

„Hätten wir nichts gesagt, hätte das niemand bemerkt.“

Marlies Hestermann, Architektin



Noch stehen der Kran und der Entschluss vieler Anwohner, erst später Schlussbegehungen zuzulassen.

FOTO: GERBRACHT

einen offeneren Umgang wünschen. Stattdessen habe das Bauunternehmen „Bauwatch“ beauftragt, eine Firma, die Videoüberwachung von Baustellen anbietet. „Vielleicht könnte da mal ein Datenschutzbeauftragter prüfen, ob die Kameras das Privatrecht der Nachbarn verletzen“, überlegt Barbara Larisch laut.

Bei der Messung durch das Bauordnungsamt jedenfalls sei herausgekommen, dass Gauben und Firste höher seien als ursprünglich vorgesehen. Marlies Hestermann, ansässig in der gegenüberliegenden Häuserzeile, Architektin, und ebenfalls in der Fesenfeld-Initiative aktiv, weiß zu berichten, dass im Dachbereich nicht nach Baugenehmigung gebaut worden sei: „Die Baubehörde hat der Firma Tektum gesagt, dass Dachaufbauten zurückzubauen sind.“ Die Brandwände und die Gauben seien zudem zu hoch gewesen. „Hätten wir nichts gesagt, hätte das niemand bemerkt“, sagt Hestermann.

Auch aus diesem Grund hat eine Anwohnerin der rückwärtigen Lindhornstraße anfang November die Baubehörde schriftlich aufgefordert, dem Bauherrn aufzugeben, die Bauarbeiten stillzulegen, eine Geldbuße zu verhängen, sowie, so steht es im Schreiben: „aufgrund der wiederholten Verstöße gegen die Baugenehmigung behördlicherseits den gesamten Bau hinsichtlich seiner Konformität mit der Baugenehmigung zu prüfen und das

Ergebnis den Anwohnern des Bauvorhabens mitzuteilen.“ Die Antwort der Baubehörde fiel zumindest für die Anwohner ernüchternd aus: Alle Gebäudeabmessungen entsprechen nach dem Bescheid der Baubehörde dem Bauantrag, ebenso die Trauf- und Firsthöhen und der Verlauf der Brandwände. Zwar sei die mittlere, rückseitige Gaube um 30 Zentimeter höher ausgeführt worden, die Gesamthöhe des Gebäudes werde jedoch um 30 Zentimeter unterschritten; von daher sei „das öffentliche Interesse an entsprechenden bauaufsichtlichen Maßnahmen eher gering einzustufen.“ Ferner heißt es: „Die Erteilung eines sofortvollziehbaren Bauverbotes steht unter Abwägung außer Verhältnis zu der oben genannten geringfügigen Abweichung.“

Eine Anwohnerin, die S. Jesse genannt werden möchte, unterstellt dem Unternehmen System. Bei Tektum handele es sich um Profis, die mit Regelüberschreitungen pokerten. Das sei mehrfach dokumentiert. „Bei 30 Zentimeter mehr kann Tektum später durch die höheren Gauben den darunter liegenden Wohnraum Quadratmeter-bezogen voll berechnen, anstatt nur zu einem Drittel“, sagt die Anwohnerin. „Das führt zu größeren Wohnungen, die teurer angeboten werden kön-

nen.“ Sie sei der Ansicht, dass da mit zweierlei Maß gemessen werde, wenn man bedenke mit welcher Akribie kleine private Bauvorhaben kontrolliert würden. „Doch bei großen Investoren, die ein gewisses Gewicht haben, ist das anscheinend anders.“ Die Ignoranz auf allen Seiten sei groß, die Betroffene blieben auf der Strecke. Zudem heiße es auf dem Bauschild, dass 15 Wohnungen gebaut werden würden, meint sie. Barbara Larisch ergänzt: „Dabei sind nur 14 Wohnungen genehmigt.“ Weitere Vorwürfe: Tektum habe nicht im erforderlichen Umfang Rissmonitore angebracht. Und statt der im Bauantrag angegebenen Pfahlgründung sei eine Flächengründung durchgeführt worden. „Alles ist irgendwie hintenrum, alles, was passiert, wurde nicht bekannt gegeben“, sagt Barbara Larisch.

Solange der große Kran auf der Straße stehe und die Häuser Erschütterungen ausgesetzt seien, werde sich die Initiative nicht auf eine Begehung der Häuser auf der gegenüberliegenden Seite einlassen, um eventuelle Schäden festzustellen, sagt Marlies Hestermann. „Das wird mit unseren Sachverständigen und dem Sachverständigen der Firma Tektum sein. Das wäre dann etwa im Januar oder Februar 2019.“

Diesen Termin kann Kersten Renkwitz von der Firma Tektum bestätigen. „Die Schlussbegehungen der betroffenen Häuser sind dann ab Mitte März geplant“, sagt sie, doch wenn es nach der Firma Tektum gehe, käme diese Schlussbegehung umgehend in Frage. „Die Gutachter sagen, dass Bewegungen nicht mehr auftreten können, es kann nichts mehr passieren. Die Häuser im Fesenfeld und in der Lindhornstraße müssten wir uns aber jetzt ansehen, bevor der Frost einsetzt.“ In einigen Häusern seien sie bereits gewesen, doch von den anderen Häusern würden sie die Schäden nicht kennen: „Doch wenn wir uns die Häuser ansehen könnten, wüssten wir von diesen Schäden.“ Das finde sie schade. „Sie kommen ihrer Schadensminderungspflicht nicht nach“, sagt Renkwitz. Es habe schon Gespräche mit der Versicherung gegeben. Da sei alles am Laufen. Und sie sagt auch: „Das tut uns alles leid und nun versuchen wir, die Kuh vom Eis zu bekommen.“

Barbara Larisch habe den Eindruck, dass die Anwohner inzwischen zermürbt seien, sagt sie. „Ich merke auch an mir selbst, wie entnervt ich bin“, sagt sie. „Und ob das Geld, zum Beispiel für Gutachten, wieder reinkommt, weiß ich auch nicht.“

VILLA ICHON

Tag der Menschenrechte

Ostertor. Vor der Villa Ichon, Goetheplatz 4, wird am Montag, 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, mit einem ganztägigen Lesemarathon an jene Zehntausende von Menschen erinnert, die in den letzten Jahren auf der Flucht nach und in Europa zu Tode gekommen sind. An diesem Tag wird ein schwarzer Trauerflor die Fassade der Villa Ichon 24 Stunden lang teilweise bedecken und vor dem Haus werden, bundesweit erstmalig, Auszüge aus dem neuen Hörbuch „Todesursache: Flucht“ mit den Namen und den Schicksalen auf der Flucht umgekommenen Menschen zu hören sein. Das kürzlich erschienene gedruckte Buch „Todesursache: Flucht“ kann am Gedenktag in der Villa Ichon für einen Spendenbeitrag erworben werden. XÖH

THEATERSCHIFF BREMEN

Jazz an Bord mit Christian Suter

Altstadt. In der Konzertreihe „Jazz on Board“ erwartet Gastgeber und Saxofonist Dirk Piezunka am Montag, 10. Dezember, 21 Uhr, den Gitarristen Christian Suter auf dem Theaterschiff Bremen, Tiefer 104, Anleger 4. Der 1970 geborene Suter studierte Jazzgitarre in Hilversum und Amsterdam. Er wirkte bei Projekten der Bigband Blechschaden mit, unter anderem mit Bill Ramsey und Maria Schneider, ging 2001 mit dem European Youth Jazz Orchestra auf Europa-Tournee und spielt in verschiedenen Bands von Jazz bis Soul im norddeutschen Raum. Mit dabei sind an diesem Jazz-Abend außerdem Peter Schwebs am Bass und Ole Seimetz am Schlagzeug. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei. XKN

GEORG-BÜCHNER-BUCHHANDLUNG

Lesung mit Kuchen und Rezepten

Steintor. Der Bremer Autor Heinrich Lintze ist am Mittwoch, 12. Dezember, um 15.30 Uhr zu Gast in der Georg-Büchner-Buchhandlung, Vor dem Steintor 58, um sein neues Buch „Utschlag Küche – Rezepte und Brauchtum aus dem Niestetal“ vorzustellen. Lintze, der seit fast 40 Jahren Wahl-Bremer ist, hat in dem Buch Rezepte, Fotos und Geschichten unter anderem zu den Themen Essen sowie Lebensmittelherstellung und -konservierung zusammengestellt. Während der Lesung werden Kuchenspezialitäten aus dem Geburtsort des Autors, dem niedersächsischen Utschlag, sowie Kaffee angeboten. Der Eintritt ist frei. XJT

DKV-RESIDENZ

Weihnachtskonzert mit Lola Stork

Bahnhofsvorstadt. Nicht von ungefähr trägt die Sopranistin den Spitznamen „die fesche Lola“, versteht sie es doch, auf charmante, fröhliche Art ihr Publikum in Stimmung zu bringen. Lola Stork gibt am Mittwoch, 12. Dezember, 15.30 Uhr, in der DKV-Residenz in der Contrescarpe, Am Wandrahm 40-43, ihr „Weihnachtskonzert“. Die Sopranistin hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, mit bekannten Stücken aus Oper, Operette und Musical, aber auch Schlager „von damals bis heute“. Anmeldungen unter Telefon 3 22 90. Der Eintritt kostet fünf Euro. XÖH

KULTURZENTRUM LAGERHAUS

Spiel auf der Improwiese

Ostertor. Das Kulturzentrum Lagerhaus, Schildstraße 12-19, lädt für Dienstag, 11. Dezember, 20 Uhr, auf die „Improviese“. Dabei treffen das Publikum und Improvisationstheaterpieler, die sich vorher nicht abge-

Spiritualität finden